

Ein Liederabend von Saskia Bladt, Sophie von Arnim und Martin Spura

Mit Werken von Johann Wolfgang von Goethe, Joseph von Eichendorff, Franz Schubert, Robert Schumann, Hugo Wolf, Stefan George, Arnold Schönberg, Rainer Maria Rilke, Georg Trakl, Hilde Domin, Paul Celan, Ingeborg Bachmann, Reiner Kunze, Christoph Quest, Ulla Hahn, Ron Winkler und Saskia Bladt

Anna Aki - Sopran Chasper-Curò Mani - Bariton Aljoscha Sena Zinflou - Sprecher Jens Fuhr - Klavier

Saskia Bladt - lasset uns sprechen. Ob und wie und warum oder einfach nicht. Sophie von Arnim - Geräuschskulpturen und Ausstattung Martin Spura - Dramaturgie

## Es sind Schatten, die sich vor einem erblindeten Spiegel umarmen - (Georg Trakl)

Saskia Bladt Ruh und Schweigen (Georg Trakl)

Arnold Schönberg Unterm Schutz (aus: Das Buch der hängenden Gärten von Stefan George)

Saskia Bladt Nocturne (Reiner Kunze)

Saskia Bladt Gesang der Feen (Ron Winkler)

Traumwandler (Georg Trakl)

Saskia Bladt Vogel im Winter (Ulla Hahn)

Franz Schubert Harfenspieler (Johann Wolfgang von Goethe)

Arnold Schönberg Jedem werke (aus: Das Buch der hängenden Gärten von Stefan George)

Saskia Bladt Vesper XI / Ach bleib (Ulla Hahn)
Saskia Bladt Interludium (Wir müssen sprechen...)

Zu sterben beginnen (Reiner Kunze)

Hugo Wolf Verschwiegene Liebe (Joseph von Eichendorff)

Hugo Wolf Die Nacht (Joseph von Eichendorff)

Nimm einer Larve (Christoph Quest)

Saskia Bladt Interludium

O Engelstille (Aus: Von einem Land, einem Fluss und den Seen, X von Ingeborg Bachmann)

Ich weiß - Paul Celan

Robert Schumann Melancholie (Francisco de Sá de Miranda)

Saskia Bladt Interludium

Schatten Rosen Schatten (Ingeborg Bachmann)

Robert Schumann / Hugo Wolf / Franz Schubert

Harfenspieler (Johann Wolfgang von Goethe)

(Dunkelklänge: Saskia Bladt) – Phlox (Ulla Hahn)

Arnold Schönberg Das schöne Beet (aus: Das Buch der hängenden Gärten von Stefan George)

Ich weiß - Paul Celan

Arnold Schönberg Saget mir (aus: Das Buch der hängenden Gärten von Stefan George)

Wir traten ein (Aus: Lieder auf der Flucht, VI - Ingeborg Bachmann)

Saskia Bladt Erinnerung (Paul Celan)

Trakl, Ruh und Schweigen Celan, Erinnerung

a

Hirten

begruben

Verwesung

schwarzer

Klang 1 (a+b)

Wie waren

die Hande?

Haus

Dein 🛮

Jedem werke bin ich fürder tot.
Dich mir nahzurufen mit den sinnen
Neue reden mit dir auszuspinnen
Dienst und lohn gewährung und verbot
Von allen dingen ist nur dieses not
Und weinen daß die bilder immer fliehen
Die in schöner finsternis gediehen
Wann der kalte klare morgen droht.

aus: Das Buch der hängenden Gärten Stefan George Mondesweiß schweigt der Pfad (Trakl)

die Sonne

in Herbst

Ich weiß es nicht mehr.

aus Dunkel

Celan, Ich weiß

Und du, auch du -: verpuppt.
Wie alles Nachtgewiegte.

Dies Flattern, Flügeln rings: ich hörs – ich seh es nicht!

Und du, wie alles Tagenthobene: verpuppt.

Und Augen, die dich suchen. Und mein Aug darunter.

Ein Blick: ein Faden mehr, der dich umspinnt.

Dies späte, späte Licht. Ich weiß: die Fäden glänzen. Gewässer – Herz – Erle

Stern - Tränen - Gewässer - Blaue Blume - Sehnsucht

Ich – Sie – Du // aufsteigender Mond // begrabene Sonne

So leise sind die grünen Wälder

Unserer Heimat,

Die Sonne sinkt am Hügel

Und wir haben im Schlaf geweint

Trakl

Weiß

Weiß = Mond = Schweigen

Totes Weiß

Vereisung – zweidimensional – verschließt den Weg in die Dunkelheit und somit auch zu seinem eigenen Glanz

"Weiß" öffnet einen Raum

Belebtes Weiß

Ich weiß = Herzstück des Wissens / Glanz des Wissens

Glanz / Licht des Wissens (Ich weiß, die Fäden glänzen)

Wissen ist immer auf ein DU/ Sie bezogen

- die Fäden glänzen - einspinnen, bewegt, wandelndes

Klang l

Fremdling! Dein verlorener Schatten Im Abendrot... in Herbst und schwarzer Verwesung die Sonne begruben die Hirten Nicht Flieder war es, du wolltest Flieder. Nicht Nachtwind war es, nie wird es Nachtwind sein. Nicht Lieder sind es, Lieder verwandeln mich nicht. aus Dunkel (Paul Celan) Dein Haus Ich weiß es nicht mehr die Hände waren Harfenspieler (Johann Wolfgang von Goethe) Ingeborg Bachmann - Aus: Lieder auf der Flucht, IV Wir traten ein in verschwundene Räume Wer sich der Einsamkeit ergibt, und leuchteten das Dunkel aus Ach! Der ist bald allein: mit den Fingespitzen Ein jeder lebt, ein jeder liebt Und läßt ihn seiner Pein. Ja! Laßt mich meiner Qual! Und kann ich nur einmal Recht einsam sein, Dann bin ich nicht allein. Es schleicht ein Liebender lauschend sacht. Ob seine Freundin allein? So überschleicht bei Tag und Nacht Mich Einsamen die Pein, Mich Einsamen die Qual. Ach, werd ich erst einmal Einsam im Grabe sein, Da läßt sie mich allein! (Schubert, Schumann, Wolf)

Wald. im kahlen die Schwester Erscheint Sie griffen nach Tulpen. baute Und ich zurück Schönberg unterm Schönberg Blättergründen Schönberg Seidenweben Wald erloschene Heilige Die Nymphen haben die goldenen (aschene) Haar = kahlen Wald Ein Leichnam suchtest du unter grünenden Kahl - frierend - bleich Bäumen Wälder verlassen. Deine Braut, Man begräbt den Fremden Die silberne Rose Sah, daß Schnee fiel in kahles Gezweig Schwebend über dem nächtlichen Hügel. Die fremde Schwester erscheint und im dämmernden Hausflur den Schatten wieder in jemands bösen (Trakl) des Mörders Träumen. (Trakl) (Trakl) Schnee / gefrorene Tränen - Unschuld / sanft brutal die kahle Schwester - die Mörderin Ich / Fremde = strahlender Jüngling Ich - befleckter Jüngling Ich / Fremde - strahlender Jüngling

Schwester => Fremde Erschein die Schwester Ist der Fremde IHR Schatten? Wald im kahlen Schwester - Daphne - Sie Schwarz= Quelle - beleuchtet / wissend voller Farben Ich baute nach Tulpe sie griffen Balde rauschen die Wasser, Laut in der Nacht, Rührt die kristallenen Wangen Eines Mädchens der Engel, Ihr blondes Haar, Beschwert von der Schwester Tränen (Trakl) Ulla Hahn - Vogel im Winter Die fremde Schwester erscheint wieder in jemands bösen Träumen. Über dem Schnee (Trakl) wo sich die Dunkelheit sammelt schreit er und singt auf dem Zweig eines Man begräbt den Fremden kahlen Baumes (Trakl) brennt er sein einziges Lied

Fischer = Strahlender Jüngling

Ein Fischer Jüngling

Klang 2 / la

So fanden sie her.

wie zu Anbeginn

Schönberg Dorne

Wang'

zog

Ein strahlender

Klang 3a (6)

Bis die Tulpen

aus Glas 🤚

Schönberg Sohle

Netz

Kristall

!"#\$%&'(#)\*+#',%-./'0%.'1-23'4#\*'35&+#&4#&'(5\*"#&6

!%+#"'78\*'%-\$'9#:23#7';\$%4#
<#-"#'.8#'=)\*>?#\*.23\*#8"#'@
0%A'823'%-.'4#\*'\*#823."#&':%4#
B%\*"#&'.#84#&9#?#&'3):#
C).#';\$:>2D#'-&4'=8):#
0%A'823'7#8&#'9%&+#'?\*#8"#
!23#7#:'-&"#\*'83\*#\*'.)3:#E

Klang 2

rätselvolle Kühle // Glas / Diamant (=> Kristall) durchschreitend // Ein strahlender Jüngling kristallener Strahl, der die Kehle durchschneidet Ein Fischer Klang 3b / 4 (Klang 2) aus Glas wie zu Anbeginn Bis die Tulpen so fanden sie her mondenem ließ Trümmer erloschene Silbern schaut ihr Bild im Spiegel schrie vergaß Fremd sie an im Zwielichtscheine Schönberg seidenweben Und verdämmert fahl im Spiegel Und ihr graut vor seiner Reine. (Trakl) Christoph Quest Nimm einer Larve das Gesicht sie faltet ein und bricht

Klang 3 (6) [Bis die Tulpen] aus Glas Klang 3

in härenem Netz Stirn -Gestein ein Beben befiel. der Weg war Reiner Kunze – Zu sterben beginnen Über der baumgrenze in uns, unterhalb des wahnsinns, um ein weniges versteinert Hinabsteigen dann An einer stelle unverletzbar

den Mond nachtet Mond, als träte ein Totes Aus blauer Höhle (Trakl)

Vergessen - bleiben - erstarren

Da schreckten sie leise zurück zu den Erlen hin

Todesengel / Schneegrab // Augen schließen - einsinken // knacken der Wirbel

Ingeborg Bachmann – Aus: Von einem Land, einem Fluss und den Seen, X

O Engelstille, wenn im Gehn die Fäden in alle Lüfte ausgeworfen sind! Zu allem frei wird sich die Hand nicht lösen, die einen fängt vorm Gang ins Labyrinth.

"Sorgen rauben der Armen den Schlaf und zehren den Leib aus, vor Magerkeit schrumpft ihre Haut ein, alle Säfte des Körpers verschwinden fort in die Lüfte. (...) Seitdem hält sie sich im Wald verborgen, man sieht sie auf keinem Berg, doch es hören sie alle. Der Klang ist's, was von ihr noch lebt." (Ovid)

Klang 3 Klang 3 Klang 3 b / 4 Da ging ich zurück zu den Erlen hin. Der Weg da schreckten sie leise zurück befiel Nacht Blaue Blume ... die leise tönt in vergilbten Gestein. Lauschend im Laub oder im alten Gestein. Dieses ist oft Liebe: es rührt Ein blühender Dornbusch Die kalten Finger des Fremdlings Im Vorübergehen. (Trakl) So leise blutet Demut, Tau, der langsam tropft vom blühenden Dorn. Strahlender Arme Erbarmen. Umfängt ein brechendes Herz. (Trakl)

die Stirne Wieder nachtet in mondenem Gestein frierendem Mond Netz in härenem aus Glas war Gewässer ein Beben Bis die Tulpen Herz -Erle

Stefan George (aus: Das Buch der hängenden Gärten)

Das schöne beet betracht ich mir im harren Es ist umzäunt mit purpurn-schwarzem dorne Drin ragen kelche mit geflecktem sporne Und sammtgefiederte geneigte farren Und flockenbüschel wassergrün und rund Und in der mitte glocken weiß und mild - Von einem odem ist ihr feuchter mund Wie süße frucht vom himmlischen gefild.

"Ihren zarten Busen umschließt weiche Rinde, in Blätter verwandelt sich ihr Haar, in Äste die Arme. Ihr Fuß, eben noch flüchtig, stockt, von zähen Wurzeln gehalten. Ein Wipfel verbrigt ihr Gesicht. Nichts bleibt zurück als die glänzende Schönheit." (Ovid)

aus frierendem

Engel

in die Nacht.

Da ging ich zurück

Weiher

erloschene

Klang 4 a / 5

Seither hat mein Herz

mit Tränen

Silbern weint ein Krankes, Aussätziges am Weiher, Wo vor Zeiten

Ich schwirrt' mit dem Stern in den Abgrund. (Celan)

Von den Sternen weht es, dein Bildnis. (Celan)

Froh im Nachmittag Liebende geruht.

(Trakl)

Nacht = bewegte Stille

über dem weißen Weiher sind die wilden Vögel fortgezogen.

(Trakl)

Dunkel Käfig

Dunkel Ton

Interm Schutz

(aus: Das Buch der hängenden Gärten von Stefan George)

Unterm schutz von dichten blättergründen Wo von sternen feine flocken schneien Sachte stimmen ihre leiden künden Fabeltiere aus den braunen schlünden Strahlen in die mamorbecken speien Draus die kleinen bäche klagend eilen Kamen kerzen das gesträuch entzünden Weiße formen das gewässer teilen.

Ulla Hahn - Phlox

Komm ins Dunkle, Komm an den Ort Den unser Duft erhellt. Horch Auf den Ton unserer Zungen Wie er die Schwingen ausbreitet Dich zu entführen Aus deinem Käfig Auge und Ohr.

Weiherspiegel "Aber der nächtliche Himmel ist in der Wahrheit seines Wesens dieser Weiher. (...) Die bald schwarzen, bald blauen Wasser zeigen dem Menschen sein eigenes Antlitz, seinen Gegenblick. Im nächtigen Weiher des Sternenhimmels aber erscheint die dämmernde Bläue der geistlichen Nacht. Ihr Glanz ist kühl." (Heidegger)

Blaue Blume erloschene Engel. ... die leise tönt in vergilbten Gestein. blauem Weiher ... Lauschend im Laub oder im alten Gestein. Klang 3 mit Tränen aus. Da ging ich zurück Die fremde Schwester erscheint wieder in jemands bösen Träumen. (Trakl) mein Herz Nacht Man begräbt den Fremden (Trakl) Joseph von Eichendorff – Verschwiegene Liebe Über Wipfel und Saaten In den Glanz hinein -Wer mag sie erraten, Wer holt sie ein? Gedanken sich wiegen, Die Nacht ist verschwiegen, Dieses ist oft Liebe: es rührt Gedanken sind frei. Ein blühender Dornbusch Die kalten Finger des Fremdlings Errät es nur eine, Im Vorübergehen. (Trakl) Wer an sie gedacht Beim Rauschen der Haine, Wenn niemand mehr wacht Als die Wolken, die fliegen -Mein Lieb ist verschwiegen Und schön wie die Nacht.

In blauem

Kristall

Vergessenes

nahe

Klang 4a/5

Seither hat mein Herz

Bei den Tulpen löschte sie aus

gewacht drin schrie Doch vergaß

Klang 4b / 5b / 6

ich

ihr Fingerspiel.

Vereiste Träume

Georg Trakl - Traumwandler

Wo bist du, die mir zur Seite ging,
Wo bist du, Himmelsangesicht?
Ein rauher Wind höhnt mir ins Ohr: du Narr!
Ein Traum! Ein Traum! Du Tor!
Und doch, und doch! Wie war es einst,
Bevor ich in Nacht und Verlassenheit schritt?
Weißt du es noch, du Narr, du Tor!
Meiner Seele Echo, der rauhe Wind:
O Narr! O Tor!
Stand sie mit bittenden Händen nicht,
Ein trauriges Lächeln um den Mund,
Und rief in Nacht und Verlassenheit!
Was rief sie nur! Weißt du es nicht?
Wie Liebe klang's. Kein Echo trug

Der höhnt und höhnt: O Narr! O Tor!

War's Liebe? Weh, daß ich's vergaß!

Nur Nacht um mich und Verlassenheit, Und meiner Seele Echo - der Wind!

Zu ihr zurück, zu ihr dies Wort.

Kristall = klar, aber erstarrt

- Raum der bewegungslosen Stille

""O wie oft wollte Echo Narziß mit süßen Worten anreden und ihn durch zärtliche Bitten rühren! Ihr Wesen verwehrt es und erlaubt ihr nicht zu beginnen. Doch, was es erlaubt, dazu ist sie bereit, auf Laute zu warten, um dann zu erwidern."" (Ovid)" die nahe Stille Vergessenes, Nacht = bewegte Stille Kristall Kristall – bewegungslose Stille Klang 4 b / 3 a Den löscht sie Ein weißer Fremdling tritt ins Haus. Ein Hund stürzt durch verfallene Gänge. Die Magd läscht eine Lampe aus, Das Ohr hört nachts Sonatenklänge. (Trakl) An deinem Mund der herbstliche Mond, Trunken von Mohnsaft dunkler Gesang; (Trakl) Er selbst ist der Fremde O wie stille ein Gang den blauen Fluß hinab Vergessenes sinnend, da im grünen Geäst Die Drossel ein Fremdes in den Untergang rief. (Trakl) herbstlicher Mond = Schwester in Herbst und schwarzer Verwesung "wenn "Stern"" erklingt, wenn "Tränen"" erklingt etc. dann erklingt die "wandelnde Sehnsucht". "

wohnt der bleiche Mensch Stille denkt Blumen Klang 4b/5b/6Der Mörder lächelt bleich im von den Sternen weht es. ihr Fingerspiel Doch vergaß ich dein Bildnis, Ich wußte es nie. ein Fremder Bis einmal bei Nacht weht seltsam: (Trakl) So geh, so geh denn die Regenweg mit mir. Sie sagten = Hirten -Bäume Tulpen (Celan) Schauenden Herbst Für irgendwo, wenn überhaupt: Sterne = "kaum enträtselte ich Schönberg Sehnsucht" Himmelsangesicht Sterne leuchten am besten in Fischer absoluter Dunkelheit Sterne = verschwiegene Liebe Regenweg = von den Sternen fließende Tränen Klang

Stille denkt die nahe Mensch bleiche wohnt Klang 4 a / 5a / 2 Bis einmal bei Nacht ein Fremder drin schrie. gewacht vergaß Vesper XI / Ach bleib (Ulla Hahn) Apollo zu Daphne: "Nymphe, ich bitte dich, bleibe! "Wörter rollen sich auf Ich folge dir ja nicht als Feind. Nymphe so bleib werden brüchig doch! So wie du, so flieht ein Lamm vor dem Wolf, fallen ab ein Reh vor dem Löwen, so entfliehen mit Ihr schwebender Schatten "Ach bleib flatternden Flügeln die Tauben dem Adler, so ein jedes Tier seinem Todfeind. Für mich ist Liebe der Wind ohne Widerstand Grund dir zu folgen. Ich Unglücklicher! Daß du im Wipfel des Skeletts mir nicht fällst, daß nicht die Dornen die zarten Große leere Bäume Füße dir ritzen - nie darf sie etwas verletzen -. daß nicht ich dir Schmerzen bereite!" (Ovid) Darin sich immer weiter die Stille verzweigt.

eib (Ulla Hahn) auf

> doch stehn diesen einen Augenblick nur ohne Druck auf diesen Knopf oder jenen. Halt ein überwältigt vom Ansturm unscharfer Bilder

und schöpfe ein wenig Mut

aus dieser Quelle in der sich unsere Herzen berühren. "

"Apollo hatte geendet; mit eben entstandenen Zweigen nickt ihm der Lorbeer Beifall zu, und gleich einem Haupt scheint sich der Wipfel zu neigen." (Ovid) die Wang'

an seine

Sterne

gelehnt;

Der Mörder lächelt bleich im Wein

blauer

Heilige

Schauenden

Vögel

Sie sagten = Hirten - Schauenden

Doch wie war ihr Haar

Ich weiß es noch kaum

keine Wälder

Klang 5

Sie sagten zuweilen

es sei wie ein Traum.

. .

Und wie war ihr Herz

gehn

Ich (mag keine)

von den Sternen weht es, dein Bildnis

weht seltsam:

(Celan)

So geh, so geh denn die Regenwege mit mir.

Ingeborg Bachmann – Schatten Rosen Schatten

Ron Winkler - Gesang der Feen

der letzte Wald vor unserem Herzen, man hat ihn gut verschnürt.

die Rehe haben Haifischhaut, denn es gibt viele Jäger,

die man auch leicht erkennt

an der Verborkung ihrer Seelen.

hier und dort noch von Christus ererbtes

Lametta. es dringt schnell

in die Inseln in uns, die wir am durchsegeln sind. reines

artefaktisches Glimmern

in der Salbung genannten Nacht. blau

und silbern schlägt sie auf unsere Augen hernieder.

und so versprechen wir gern,

aus unseren Mördern niemals wieder

Herzen zu machen.

X

Schatten Rosen Schatten Unter einem fremden Himmel

Schatten Rosen

Schatten

auf einer fremden Erde

zwischen Rosen und Schatten

in einem fremden Wasser

mein Schatten

Für irgendwo, wenn überhaupt:

Sterne = "kaum enträtselte Sehnsucht"

Sterne leuchten am besten in absoluter

Dunkelheit

Sterne = verschwiegene Liebe

Regenweg = von den Sternen fließende

Tränen

Narziß aber flieht, und im Fliehen ruft er Echo entgegen: "Laß von der Umarmung! Eher sterbe ich, als daß ich dir verfiele!" (Ovid)

Den Schauenden gelehnt; Klang 6b / 5 a keine Wälder mehr Ich mag Sie sagten zuweilen Traum Blaue Blume, die leise tönt in vergilbten Gestein. (Trakl) So leise sind die grünen Wälder

So leise sind die grünen Wälder Unserer Heimat, Die Sonne sinkt am Hügel Und wir haben im Schlaf geweint (Trakl)

Nicht Sehnsucht ist es, es ist Regen. (Celan)

das Heilige Sterne

sehn ich wußte es noch kaum

Und wie war ihr Herz ?
ihr Haar
ließ

Klang 5b

blauer

seine

Blumen, Wang'

Klang 5b / 4 Ich wußte es nie.

Ihr Fingerspiel

Dein dunkler Sturz, ich hielt mein Herz hin. (aus: Träne von Paul Celan)

Echo

Joseph von Eichendorff – Die Nacht

Nacht ist wie ein stilles Meer, Lust und Leid und Liebesklagen kommen so verworren her in dem linden Wellenschlagen.

Wünsche wie die Wolken sind, schiffen durch die stillen Räume, wer erkennt im lauen Wind, ob's Gedanken oder Träume?

Schließ' ich nun auch Herz und Mund, die so gern den Sternen klagen, Leise doch im Herzensgrund Bleibt das linde Wellenschlagen. Schönberg purpurn

Sonne - Mord = Todes - Mond

Oder er neigt Flug das Haupt schwarze in purpurnem rührt immer

Schlaf.

So leise schließt ein mondener Strahl Die purpurnen Male der Schwemut (Trakl)

So ließ ich

aus dem Ring.

es über mich wehn.

nahm sie es schwebend zurück

Doch seitdem mein Kummer

schwer darin hing

Grabe

Mond = Tod und Heilungskraft

Es sind Schatten, die sich vor einem erblindeten Spiegel umamen. (Trakl)

"Es entblößte der Wind Daphnes Glieder; im Gegenwind flatterte ihr Gewand, ein sanfter Hauch erfaßte ihre Locken und wehte sie rückwärts. Ja, verschönt wird sie noch durch die Flucht!" (Ovid)"

Daphne zu ihrem Vater: "Nimm durch eine Verwandlung die Schönheit von mir, durch die ich zu sehr gefiel." (Ovid) Francisco de Sá de Miranda - Melancholie

Wann, wann erscheint der Morgen, Wann denn, wann denn! Der mein Leben löst aus diesen Banden? Ihr Augen, vom Leide so trübe,

Saht nur Qual für Liebe, Saht nicht eine eine Freude, Saht nur Wunde auf Wunde, Schmerz auf Schmerz mir geben, Und im langen Leben

Keine frohe Stunde. Wenn es endlich doch geschähe, Daß ich säh' die Stunde, Wo ich nimmer sähe!

Wann erscheint der Morgen, Der mein Leben löst aus diesen Banden ? Rilke, Die Sonette an Orpheus, Zweiter Teil, XII

Wolle die Wandlung. O sei für die Flamme begeistert, drin sich ein Ding dir entzieht, das mit Verwandlungen prunkt; jener entwerfende Geist, welcher das Irdische meistert, liebt in dem Schwung der Figur nichts wie den wendenden Punkt.

Was sich ins Bleiben verschließt, schon ists das Erstarrte; Wähnt es sich sicher im Schutz des unscheinbaren Grau's? Warte, ein Härtestes warnt aus der Ferne das Harte. Wehe -: abwesender Hammer holt aus!

Wer sich als Quelle ergießt, den erkennt die Erkennung; Und sie führt ihn entzückt durch das heiter Geschaffne, das mit Anfang oft schließt und mit Ende beginnt.

Jeder glückliche Raum ist Kind oder Enkel von Trennung, den sie staunend durchgehn. Und die verwandelte Daphne will, seit sie Lorbeern fühlt, daß du dich wandelst in Wind

Klang 6

1	1/	27	1	_ /	4
,	Doch immer rührt	der schwarze Flug	der Vögel	wandest dich aus i miedest ihren Trän	hrem Ring, nenwink
	Schlaf	purpurnem Haupt	neigt	(Celan)	10
	2	0	V' Los	100	4.5
	schwer darin hing	A 400	aus dem Ring Ich mag		' /-
5	mein Kummer	es über mich wehn.	Traum	0 wie stille ein Gan	ng den blauen Fluß hinab
		0.	~	Vergessenes sinner	nd, da im grünen Geäst
	Schönberg Gewässer	Schönberg Strahlen	seither		emdes in den Untergang rief.
	**		24.	(Trakl)	
	Herzen	A	Trümme Stille	Pr.	4-1
	1	the minutes	Dunkel (	Ohr	- o for
	0	Schauenden Bau		( )	1-0
	Wald mein	ware	n.	Tränengewässer	0
	mom		10 m		0 .
		· 12 / 21 .		1 10	
	Reiner Kunze - Noctur	rne		1	2 /
	Schlaf du kommst nic		a '70		CI A
	Auch du	or a wi	(/-)	1. 7 m.	0
	hast angst		h	~ (2)	
		- O1	1 11.		D9 W.
	In meinen gedanken e den traum deinen	rblickst du	M. V	10	
	mörder.		10-1		Orio La
	1 1	1.61	11/10.	1	A. K.
	YOO	1	-	(1)	11
	(0)	The		/ W \	Jan 1
		1	10 1 1 CA	1 10	10 1A
			. 11 0		( 1 ) V V
	.0	in a	. 1		1
		1 763	11.0		

Saskia Bladt besuchte die Chetham's School of Music in Manchester und studierte Blockflöte und Komposition an der HfMDK in Frankfurt am Main sowie von 2005 bis 2009 bei Isabel Mundry an der ZHdK in Zürich. Von 2004 bis 2007 war sie Regieassistentin an der Oper Frankfurt, wo sie u.a. die Kinderoper Die Drei Rätsel von Detlev Glanert inszenierte. Zu ihren jüngsten Werken gehören, neben dem Musiktheater "TemPest 2010" mit dem Zürcher Barockorchester, Aufträge für das Ensemble Ascolta (Maerzmusik Berlin), Ensemble Resonanz (Hamburger Ostertöne 2012), Remix Ensemble Porto und das Ensemble El Perro Andaluz (Darmstädter Ferienkurse). Nach Schauspielmusiken zu Ödipus und Torquato Tasso (Regie: H. Heyme, Ludwigshafener Festspiele) erarbeitete sie zuletzt die Klangwelt für Gas von Georg Kaiser (Ruhrfestspiele 2013 / Badisches Staatstheater). Zur Zeit arbeitet sie an ihrer Oper Lilofee, die 2009 in Fragmenten uraufgeführt und 2010 mit dem Pfalzpreis für Musik ausgezeichnet wurde. Im Frühjahr 2013 erhielt sie den Publikumspreis des Camille-Festivals, der die Entstehung des heutigen Abends auslöste. Sie ist Stipendiatin der Akademie Musiktheater heute.

Sophie von Arnim studierte Bühnen- und Kostümbild in München und Berlin bei Peter Schubert, Karl-Ernst Herrmann und Ezio Tuffolutti. Anschließend arbeitete sie in München, Bochum, Frankfurt und Amsterdam sowohl am Sprech- als auch am Musiktheater u. a. mit Leander Haussmann, Jürgen Kruse, Christian Stückl sowie Claus Guth. Bei letzterem in Zusammenarbeit mit Christoph Sehl, mit dem sie zur Operneröffnung in Damaskus 2009 "Der Mond" von Orff entwarf. Seit 2008 arbeitet sie mit der Komponistin Saskia Bladt an der Konzeption verschiedener Stücke, v. a. an dem Opernstoff der "Lilofee", die in den Jahren 2009 und 2010 in Zürich, Luzern und Basel in ersten Fragmenten aufgeführt wurde.

Als Bildende Künstlerin arbeitet von Arnim seit 2005 mit Malerei, Installation und auch Kostümarbeiten an Ausstellungen; zwei ihrer Arbeiten wurden mit dem Dannerpreis prämiert. Gemeinsam mit dem Münchner Künstler Nikolaus Keller begann sie auch im Bereich des Raum und Möbelentwurfs zu arbeiten und führt dieses Feld nun auch eigenständig weiter: momentan ist sie beispielsweise mit dem Aufbau einer Baldachin-Manufaktur beschäftigt.

Sie lebt mit ihrem Sohn in München.

Martin Spura wurde 1976 in Blaubeuren geboren. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung zum Psychotherapeuten (HPG) in Ulm und war im Anschluß nebenberuflich psychologisch-beratend tätig. Zudem arbeitete er an zahlreichen Manuskripten für verschiedene Buchprojekte. Zwischen 2003 und 2008 studierte er an der Philipps-Universität in Marburg Europäische Ethnologie (Kulturwissenschaft) und Medienwissenschaft. Seit 2009 ist Martin Spura freischaffender Schriftsteller und als Autor für diverse Magazine tätig (u.a. Info3, Erziehungskunst, Wendepunkt). Im selben Jahr erschien auch sein erstes Buch "Das verweigerte Opfer des Prometheus – Der Ariadnefaden der abendländischen Geistesentwicklung" im Verlag Königshausen & Neumann. Seit 2012 arbeitet er zusammen mit der Komponistin Saskia Bladt und der Bühnenbildnerin Sophie von Arnim an der Oper "Lilofee". 2013 folgen weitere Veröffentlichungen wie "Der Traum ein Liebe-Spiel am Abgrund in: Abschied vom Gewohnten, Festschrift für José Sánchez de Murillo zum 70. Geburtstag" (Verlag der Luise-Rinser-Stiftung) und "Bildung als Wagnis des Herzens in: AUFGANG, Jahrbuch für Denken, Dichten, Musik" (Kohlhammer Verlag).

## Chasper-Curò Mani

Der Bariton Chasper-Curò Mani hat an der ZHDK und an der HKB (Schweizer Opernstudio) bei Jane Thorner-Mengedoht studiert (Konzert-, Lehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung). Er sang und spielte in mehreren Theater- und Opernproduktionen, tritt regelmäßig als Konzertsolist auf und widmet sich intensiv dem Liedgesang. Er war 2007 Preisträger der Friedel-Wald-Stiftung und erhielt im selben Jahr den Förderpreis der Bündner Regierung. Außerdem war er Preisträger der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung im Jahr 2012. Er sang u.a. die Rolle des Agamemnon in Offenbachs "La Belle Hélène" und den Marullo in Verdis "Rigoletto" am Theater Biel/Solothurn. Daneben war er am Stadttheater Bern in der Uraufführung "Der Wunsch Indianer zu werden" von Leopold Dick zu hören und trat sowohl in der UA der Oper "L'homme qui rit" von Dominique Girod im Fabriktheater Zürich als auch in der UA der zeitgenössischen Operette "Heile Welt" von Urs Peter Schneider am Theater Biel auf. Er sang und spielte den "Gion Baretta" in "Ustrinkata" von Arno Camenisch mit dem Ressort K und den "Signor Fagotto" in der gleichnamigen Oper von J. Offenbach am Musiktheater Arosa.

## Anna Aki

Die Schweizer Sopranistin erhielt ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule der Künste in Zürich und schloß ihr Lehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung ab.

Noch während ihres Studiums bei Prof. Jane Thorner-Mengedoht wurde sie in das Internationale Opernstudio Zürich aufgenommen, wo sie als Königin der Nacht und Papagena (Zauberflöte für Kinder) und Waldvogel (Nibelungenring für Kinder) debütierte.

Sie war Preisträgerin des "Concours jeunes talents" von Moudon und Stipendiatin der Weltner-Stiftung (verliehen durch das Opernhaus von Alexander Pereira) und besuchte Meisterkurse bei Francisco Araiza, Margreet Honig, Barbara Schlick, Jill Feldman, etc.

Weitere Auftritte absolvierte sie am Opernhaus Zürich als Waldvogel ("O. Strauss"), Page ("Barbe bleue"), 1. Boy ("The Present"), am Schloßtheater Schönbrunn in Wien als Adele ("Die Fledermaus"), in freien Produktionen im In- und Ausland als Gretel ("Hänsel und Gretel"), Clorinda ("La Cenerentola"), Amore und Melanto ("Il ritorno d'Ulisse"), Fanny ("Intermezzo"), 1. Sopranistin ("Maria Callas Meisterklasse"). Im Februar 2012 war sie als Solistin für ART ON ICE in St.Moritz engagiert; im Juli 2014 wird sie bei den Elbland Festspielen mitwirken. Anna Aki singt regelmäßig Liederabende und geistliche Konzerte, außerdem konzertierte sie in diversen Uraufführungen (Bladt, Jennefelt, Lehmann, etc.).

Der Schauspieler Aljoscha Sena Zinflou wurde 1979 in Bad Harzburg geboren. Nach einem einjährigen Aufenthalt in der Republik Benin und dem Abschluss der Schulzeit ging er nach Hamburg und studierte Neue deutsche Literaturwissenschaft und Soziologie. 2003 nahm er sein Studium Schauspiel an der HfMDK Frankfurt auf, das er 2007 mit dem Diplom abschloß. Eine Vielzahl von Stückverträgen führte ihn quer durch Deutschland und ins deutschsprachige Ausland. Unter anderem war Aljoscha Zinflou für das Landestheater Linz, das Schauspielhaus Hamburg, das Schauspielhaus Bochum, das Musiktheater im Revier und die Salzburger Festspiele tätig. Schon vor Abschluß seines Studiums interessierte er sich für performative Zugänge über die Grenzen der Sparten und konventionellen Formate hinweg. Schon 2001 führte ihn das Bedürfnis zur Verschränkung seiner politischen Auseinandersetzungen mit der künstlerischen Praxis in die Arbeit "OpelPitbullAutoput" mit Kanakattak für die Volksbühne Berlin. Eine besondere Zusammenarbeit entstand mit dem Autor und Regisseur Raman Zaya (klimaelemente.de), u.a. für den Mousonturm Frankfurt und den Frankfurter Kunstverein. Aljoscha Zinflou lebte mehrere Jahre in den Niederlanden und spricht fließend Niederländisch, Französisch und Englisch. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit interessiert Aljoscha Zinflou auch sowohl die Vermittlung von Zugängen zur Kunst als auch die direkte Vermittlung von Inhalten.

Der Pianist **Jens Fuhr** studierte in der Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich und schloß mit Auszeichnung ab. Er trat auf in Liederabenden u.a. am Opernhaus Zürich, Nationaltheater Mannheim, an der Opéra National de Montpellier, am Liceu Barcelona, im Musikverein Wien, bei Freunde des Lieds Zürich, Istitutione Universitaria dei Concerti in Rom, der Hugo-Wolf-Gesellschaft Stuttgart, in der Philharmonie Ljubljana und beim Musikfestival Kassel. Einige der Liederabende sind als Radiomitschnitt dokumentiert. Jens Fuhr begleitete den Bariton Markus Eiche in einer vielbeachteten Einspielung mit Schubert-Liedern bei Naxos. Er ist Dozent für Gesangsbegleitung und Kammermusik an der Hochschule der Künste Zürich

0.0